

Aus Bund und Ländern

PKV gegen „Rabattlösung“

KÖLN. Die private Krankenversicherung (PKV) lehnt eine Ablösung des im Einigungsvertrag (Anlage I) vorgesehenen Preisabschlags für Arzneimittel in Höhe von 55 Prozent für die frühere DDR durch die Einräumung eines Kassenrabatts für die gesetzliche Krankenversicherung in entsprechender Höhe ab. Eine solche Alternative zum Preisabschlag hatte der Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie e. V. (BPI) zusammen mit dem damaligen DDR-Gesundheitsminister, Prof. Dr. med. Jürgen Kleditzsch, vorgeschlagen.

Die PKV kritisiert, daß ein solch hoher Rabatt lediglich den gesetzlichen Krankenkassen zugute kommen soll, nicht aber den Selbstzahlern und Privatpatienten, also insbesondere der PKV und den Beihilfestellen. Die Privatassekuranz befürchtet deshalb eine Verschlechterung ihrer Wettbewerbsfähigkeit gegenüber der gesetzlichen Versicherung. EB

Abrechnung nach Fallpauschalen wird erprobt

BAD NEUENAUHR. In der zum 1. Juli 1990 in Bad Neuenahr neu eröffneten Klinik für Gefäßerkrankungen Dr. Bauer hat der Klinikträger mit den Krankenkassen für den gefäßchirurgischen Bereich die Abrechnung nach diagnosebezogenen Fallpauschalen (DRG) gemäß § 21 Bundespflegesatzverordnung vereinbart. Die Klinik, die über einen Versorgungsvertrag mit 40 Betten nach § 109 SGB V verfügt, hat sich mit den Vertragsparteien für den stationären Bereich der Klinik auf ein Entgeltsystem von 14 diagnosebezogenen Fallpauschalen anstelle des pauschalierten Tagespflegesatzes verständigt. Das Spektrum



„Älter werden – gut sehen – sicher unterwegs“ – unter diesem Motto steht in diesem Herbst eine Informationskampagne für Senioren. Veranstalter sind der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) und der Zentralverband der Augenoptiker (ZVA). Nach einer Untersuchung der Bundesanstalt für Straßenwesen (Köln) fühlen sich 90 Prozent der älteren Bürger im Straßenverkehr unsicher. Da nach Auffassung der beiden Verbände der Sehleistung dort eine herausragende Bedeutung zukommt, plädieren sie für regelmäßige Sehtests und damit mehr Sicherheit. Die Kosten von rund 400 000 DM für Anzeigen und Aktionen teilen sich die Augenoptiker und der Verkehrsrat. Der Berufsverband der Augenärzte Deutschlands in Düsseldorf steht allerdings nicht „still“ hinter der Aktion, wie ZVA- und DVR-Vertreter behauptet hatten. Pressereferent Dr. med. Georg Mehrle bestätigte zwar eine Zusammenarbeit im Raum Köln. Generell stehe sein Verband aber der Wirkung solcher Aktionen nach eigenen Erfahrungen eher skeptisch gegenüber. th

der Operationen reicht von der Stammvarikosis mit und ohne Mash-graft-Plastik bei Ulcus über die arterielle Erkrankung sowie die arterielle Rekonstruktion bis hin zur Entfernung von Hämorrhoiden. Welche Fallpauschale berechnet wird, wird bei der Aufnahme des Patienten mit der Erstellung der Aufnahmediagnose entschieden. In die Fallpauschalen ist ein Betrag für die „Begleitforschung“ einkalkuliert worden.

Ziel des neuen Versorgungsmodells ist es, 70 Prozent aller Patienten, die in vergleichbaren Kliniken ausschließlich stationär operiert werden, im Anschluß an eine ambulante Operation nach Hause zu entlassen. Die Behandlung von Gefäßerkrankungen soll soweit als möglich ambulant erfolgen. Behandelt werden in der neu eröffneten Bad Neuenahrer Klinik Er-

krankungen des venösen Systems, des arteriellen Systems und des lymphatischen Systems sowie Erkrankungen des Enddarms. HC

Konzertaufzeichnung für „Developing-Fund“

BERLIN. Am 5. August versammelten sich in Assisi 160 Musiker, um am Vorabend des 45. Jahrestages von Hiroshima Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ aufzuführen. Die Konzertaufzeichnung aus der Basilica San Francesco ist auf Doppel-CD und Video dokumentiert.

Der Erlös kommt über den „IPPNW-Developing-World-Fund“ den Spätopfern der atomaren Explosionen von Hiroshima bis Tschernobyl zugute. Bezugsquelle: Dr. Peter Hauber, Eitel-Fritz-Str. 29, W-1000 Berlin 38. EB

Rheumatologie: Nachholbedarf

FRANKFURT. An den 181 Medizinischen Fakultäten an Universitäten und Hochschulen in den europäischen Ländern gibt es zur Zeit insgesamt 21 spezielle Lehrstühle für Rheumatologie.

An den 30 Universitäten und Hochschulen in Deutschland (West) gibt es nur vier Lehrstühle für Rheumatologie, wie anlässlich des XXI. Kongresses der Deutschen Zentrale für Volksgesundheitspflege über „Prävention von Krankheiten im Alter“ Mitte Oktober in Frankfurt mitgeteilt wurde. EB

Sachverständige gesucht

BERLIN. Zur Beurteilung von klinischen Dokumentationen, einschließlich der Humanpharmakologie, im Rahmen des Zulassungsverfahrens von Arzneimitteln und der Festlegung der Bedingungen, unter denen das Arzneimittel bei positivem Zulassungsentscheid in den Verkehr gebracht werden darf, sucht das Bundesgesundheitsamt geeignete Wissenschaftler, die sich als Sachverständige zur Verfügung stellen wollen.

Als Sachverständiger kann benannt werden, wer die erforderliche Sachkenntnis und die zur Ausübung der Tätigkeit als Sachverständiger erforderliche Zuverlässigkeit und Unabhängigkeit besitzt.

Interessenten werden gebeten, sich mit ihren Unterlagen an das Bundesgesundheitsamt, Institut für Arzneimittel, Gesch.Z.: GZS 1, Seestraße 10, W-1000 Berlin 65, zu wenden. Für Rückfragen stehen Frau Prof. Dr. Gundert-Remy (für fachliche Fragen) unter der Rufnummer 0 30/4 50 22 48 und Herr Mecklenburg (für verwaltungsmäßige Fragen) unter der Rufnummer 0 30/4 50 24 20 zur Verfügung. EB